
Normale und abweichende Entwicklungspfade in der sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Bettina Schuhrke auf dem Fachtag „Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Vom Erkennen zum pädagogischen Handeln“ am 5.3.2013 in der Europa-Akademie Meinrad-Grebendorf, Koordinierungsgremium gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen im Werra-Meißner-Kreis

Worum soll es gehen ...

- (1) Facetten der sexuellen Entwicklung
- (2) Sexualentwicklung i.e.S.
- (3) Die Entwicklungsperspektive
- (4) Sexuelles Verhalten – eine normative Sicht
- (5) Was ist problematisches sexuelles Verhalten
- (6) Sexuelle Störungen nach ICD-10
- (7) Erklärungsansätze für gestörtes sexuelles Verhalten
- (8) Problematisches sexuelles Verhalten und Missbrauch
- (9) Motivation sexuellen Verhaltens im Kindesalter
- (10) Ausgewählte Aspekte der sexuellen Entwicklung

Facetten der sexuellen Entwicklung

Facetten entwickeln sich lebenslang:

Körperliche Lust/Erregung

Geschlechtsidentität

Geschlechtsrolle

sexuelle Orientierung

Intimität/Privatheit

(Körperliches Substrat)

Einflüsse darauf:

Biologische Einflüsse

Umwelteinflüsse

Selbstgestaltung

Zu jeder Facette gehörend:

Verhalten

Emotionen

Kognitionen/Wissen

Sexuelle Entwicklung i.e.S.

- Im Alltag vor allem mit Verhaltensweisen, Kognitionen/Sprache und Emotionen assoziiert, die mit körperlicher Lust und Erregung und Fortpflanzung in Verbindung stehen.
- Auf die Sexualorgane bezogen
- Real, medial, in der Vorstellung
- Autoerotisch und soziosexuell

Die Entwicklungsperspektive

- Sexualforschung isoliert von Forschung zur Gesamtentwicklung
- Erzieherische Ambivalenz gegenüber Fortschritten in der Sexualentwicklung
- Bedeutung der Phase der Kindheit für Sexualität im Lebenslauf unklar, keine Entwicklungsmodelle
 - homologes vs. heterologes Modell der Sexualentwicklung (Schmidt, 2012)
 - Aufbau sexueller Skripte in der Kindheit (Simon & Gagnon, 2000)
heute: theoretisch „overskripted“ vor dem Handeln (Schmidt, 2004)
 - Bedeutung der nicht-sexuellen und nicht i.e.S. sexuellen Aspekte für eine gesunde sexuelle Entwicklung

Sexuelles Verhalten – eine normative Sicht

- Statistische Normen
- Sozio-kulturelle Normen
 - Geschlecht
 - Alter
- Entwicklungsnormen
 - Alter/Lebenslauf
 - Funktionelle Norm der Entwicklungspsychopathologie: **Entwicklungsförderlichkeit**, d.h. das Verhalten und Erleben ist normal, das dem Individuum möglichst große Anpassungs- und Entwicklungschancen für die Zukunft eröffnet (Resch, 1999).

Studien mit dem Child Sexual Behavior Inventory (CSBI) (Friedrich et al., 2000)

Jungen/Mädchen (Alter ca. 2 – 6 J.)

No. Item (abgekürzt)	NL	NL	USA	USA
	Ju. (N=155)	Mä. (N=142)	Ju. (N=248)	Mä. (N=252)
(11) Touches sex parts at home	91,8	84,6	64,1	54,4
(35) Boy-girl toys	54,7	78,3	63,3	71,4
(6) Touches breasts	59,7	78,3	43,5	48,4
(34) Interested in opposite sex	54,0	66,5	21,0	20,6
(8) Touches others sex parts	23,3	32,9	8,9	5,6
(9) Masturbates with hand	45,3	35,7	22,6	16,3
(28) Undresses other people	18,9	21,0	4,4	4,4
(13) Pretends to be opposite sex	20,1	21,7	16,9	20,6
(14) Masturbates with object	12,7	14,7	0,8	0,8

Begriffe für nicht normales sexuelles Verhalten

- abweichend
- auffällig
- problematisch

- gestört
- kriminell

Was ist problematisches sexuelles Verhalten?

- Bestimmtes **autoerotisches** Verhalten, z.B. Masturbation in der Öffentlichkeit, gilt als am Wenigsten problematisch.
 - Aspekt der Resistenz bei Intervention
- **Interpersonelles** sexuelles Verhalten, insbesondere wenn es mit **Gewalt** einhergeht, wird als das am Meisten problematische angesehen.
 - Aspekt der Verführung
 - Aspekt der Planung
 - Sexueller Missbrauch: keine Zustimmung, keine Gleichheit, mit Druck oder Gewalt
- Tendenz: **normales sexuelles Verhalten** nur noch als undefinierte Restgröße (vgl. Schuhrke & Arnold, 2009).

Was ist problematisches sexuelles Verhalten?

Sexuelles Verhalten problematisch, wenn es

- das Kind selbst sexuellen Risiken aussetzt,
- mit anderen Entwicklungsaufgaben interferiert,
- mit sozialen Beziehungen interferiert,
- für es selbst oder andere missbrauchend ist,
- dazu führt, dass andere sich unwohl fühlen,
- mit Werten der Familie oder der Gemeinschaft konfligiert (Ryan & Blum, 1993).

Sexuelle Störungen nach ICD-10

- Vorhandene Kategorien für sexuelle Störungen unter F5 und F6 lassen sich zwar auch auf Kindheit und Jugend anwenden, gehören aber nicht zu den Hauptkategorien, die für diese Altersgruppen geschaffen wurden.
- Gewisse Ausnahmen unter F9

F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

F91 Störungen des Sozialverhaltens

aggressives Verhalten, z.B. **Zwang zu sexuellen Handlungen**

(...)

F98.8 Sonstige näher bezeichnete Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

exzessive Masturbation

Erklärungsansätze für problematisches sexuelles Verhalten

- **Prädiktoren sexuell übergriffigen Verhaltens** (Friedrich et al. 2003)
Familieneinkommen,
Maß für belastende Lebensereignisse,
körperliche Misshandlung,
häusliche Gewalt,
externalisierende Verhaltensprobleme,
soziale Kompetenz,
sexueller Missbrauch

- **Weitere Faktoren sind Korrelate**, z.B. mütterliche Schulbildung, familiales sexuelles Klima

Problematisches sexuelles Verhalten (PSV) und sexueller Missbrauch

- 2. Hälfte der 1980er Jahre PSV als mögliche Folge und Indikator für sexuellen Missbrauch gesehen
- Studien zeigen Zusammenhang, aber nur für einen Teil der Fälle
 - Metaanalyse von Kendall-Tackett et al. (1998)
PSV als spezifisches Symptom nach sexuellem Missbrauch durchschnittlich bei 28 % unangebrachtes Sexualverhalten
 - Sekundäranalyse von Daten aus der (teil-)stationären Kinder- und Jugendhilfe (EVAS, IKJ Mainz) (Schuhrke & Arnold, 2009)
sexueller/körperlicher Missbrauch Aufnahmegrund

missbrauchte K/J	29,3% PSV
nicht missbrauchte K/J	13,1% PSV

Erklärungsansätze für problematisches sexuelles Verhalten

- Bedeutung von Bindungsbeziehungen
 - Disorganisierte/verzögerte Bindung als Zwischenglied bei Entstehung von sexuell übergriffigem Verhalten (z.B. Burk & Burkhart, 2003)
 - 57,5% der Kinder und Jugendlichen mit PSV in (teil-)stationären Einrichtungen haben Bindungsprobleme, 18,6% eine diagnostizierte Bindungsstörung (Schuhrke & Arnold, 2009)
- Lernen am Modell und Bewältigung eigener Missbrauchserfahrungen (Hall & Mathews, 1996)

Motivation sexuellen Verhaltens im Kindesalter

➤ Nicht hormonell gesteuerte Motivation über viele Jahre

- Lust/Erregung durch Körperkontakt und genitale Reizung
- Beruhigung/Selbstvergewisserung
- Sozialer Kontakt/Bindung
- Neugier/Wissensdurst
- Provokation
- Macht/Dominanz

➤ Sinn und Kontext des Verhaltens (Friedrich, 2003; Schmidt, 2012)

Ausgewählte Aspekte der sexuellen Entwicklung

- Sexuelle Erregbarkeit schon im ersten Lebensjahr, wahrscheinlich schon pränatal (Schuhrke, 1991)
- Prozess des Körperentdeckens ab dem ersten Lebensjahr (Schuhrke, 1997, 2000)
- Sexuelle Spiele mit beiden Geschlechtern (z.B. Larsson & Svedin, 2002)
- Aufbau von Hemmungen/körperlichem Schamgefühl beginnt schon vor dem Schulbeginn (Schuhrke, 1999)
- Bis 7 Jahre noch kein detailliertes Zeugungswissen (Volbert, 2000)
- Wissen und Neugier abhängig von Gelegenheiten in der sozialen Umwelt

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Literaturliste auf Anfrage erhältlich:
schuhrke@eh-darmstadt.de**